

Zeitschrift: Arbido
Band: 20 (2005)
Heft: 12

Artikel: Travail de bibliothèque en Alsace
Autor: Monnier, Eric
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bibliothek des Kunstmuseums. Auch hier trafen wir – wie zuvor schon in der Paul-Sacher-Stiftung – auf eine ästhetisch gelungene Mischung von Alt und Neu, gehörte doch das Gebäude früher der Schweizerischen Nationalbank und sind im Untergeschoss denkmalgeschützte Schliessfächer zu finden.

Nikolaus Meier berichtete uns anekdotenreich über den nun abgeschlossenen Umbau und die damit verbundenen Interessenskonflikte zwischen Bibliothekspersonal und Architekten. Seine Ausführungen bildeten den aufschlussreichen Abschluss eines äusserst informativen und bereichernden Tages. ■

Nathalie Baumann

Kombinierte Bibliotheken: Chancen und Risiken

Kantonsbibliothek Baselland – nicht nur das Gebäude ist neu

Gleich zwei Busse sollen die zahlreich angemeldeten Interessierten zur Kantonsbibliothek Liestal und nach Reinach in die Schul- und Gemeindebibliothek führen. Lockt das schöne Wetter die Kongressteilnehmenden mehr in die Basler City als über die Kantonsgrenze? Viele Plätze in den Bussen bleiben leer.

Absolut gelungene Modelle von Zusammenlegungen von Schul- und Gemeindebibliotheken werden in *Reinach* vorgestellt. Kooperationen von LehrerInnen und BibliothekarInnen in vorbildlicher Art und Weise geschildert. Es bleibt aber auch ein leiser Zweifel. Oft sind es personenabhängige, in der momentanen Zusammensetzung gut harmonisierende, mit viel Engagement, oft auch zusätzlichem ehrenamtlichem Anteil, vorgestellte Lösungen, die gut funktionieren. Meist wird ein leichter Überhang – entweder mehr Schulbibliothek oder mehr Gemeindebibliothek – geschildert. Denkbar wären auch andere Modelle. Unbestritten ist: Jede Schule braucht eine Bibliothek, aber nicht jede kleinste Gemeinde ihre Bibliothek. Zusammenlegungen mehrerer Gemeindebibliotheken zu Regionalbibliotheken böten für BenutzerInnen bessere Dienstleistungen und für BibliothekarIn-

nen interessantere Arbeitsfelder. Beide Bibliothekstypen konzentrieren sich dann auf ihre jeweilig vom Publikum verlangten Kompetenzen. Dies soll eine gute Zusammenarbeit mit der Schule aber nicht ausschliessen, im Gegenteil. Gerade der Bereich Leseförderung bietet hier viele Möglichkeiten.

Ein interessantes Thema, das wir in Kleingruppen vor dem Schulhaus, in der Hand das frugale Mahl aus der Papiertüte, nochmals diskutieren, bis der Bus zur Weiterfahrt nach Liestal startet.

Liestal: Nein, das Gebäude ist nicht neu. Aber neu gemacht. Beinahe futuristisch mutet die gelbgrünliche Farbe der Innenausstattung an. An das alte Gebäude erinnern die gut sichtbaren Deckenbalken. Die in den letzten Jahren diskutierten Neuerungen für allgemeine öffentliche Bibliotheken wurden in der neu gemachten Hülle umgesetzt. So treffen wir hier die Einteilung nach Themen. Aber innerhalb der Themen die Beibehaltung der bewährten DK. Konsequenter umgesetzt der Medienmix innerhalb der Themen, Alt und Neu vereint.

Und eine weitere Bibliothek in der schweizerischen Bibliothekslandschaft wurde mit RFID ausgestattet. (Nebenbei gelernt, dass auch der Chip, den mein Hund verpasst bekommen hat, auf RFID basiert). Grossen Eindruck macht die gut funktionierende Selbstausleihe. Aber ebenso Eindruck macht, dass für die Benutzer die Rückgabe an der Theke und damit der Kontakt zur Bibliothekarin ganz wichtig ist. Staunend stehen wir dann vor dem Rückgabebauautomaten mit Sortierstrasse, der Pralinen dankbarer Benutzer direkt zum Direktionsbüro Matter liefern soll. Neuerungen auch bei der Bibliothekssoftware, etwa die Benutzerselbstregistrierung, Benachrichtigung per SMS und E-Mail, Neuwerbungslisten nach Themenkreisen im Onlinekatalog, Fremddatenpool für die Katalogisierung und Erwerbung. ■

Christa Oberholzer

Mit der Bibliothek kam die Kultur in die Stadt

Florian Nantscheff, Leiter der Stadtbibliothek Lörrach, zeigte in seinem Referat auf, wie wichtig für eine erfolgreiche Kulturarbeit in einer Stadt das Zusammen-

spiel aller Kulturschaffenden ist. Zu Beginn der 1990er-Jahre wollte man in Lörrach eigene kulturelle Schwerpunkte setzen, um dem grossen Angebot aus Basel etwas Eigenständiges entgegenhalten zu können. Als erste Institution entstand eine neue Bibliothek.

Es war unschwer hör- und spürbar, dass die erfolgreiche Verankerung und Vernetzung der Stadtbibliothek Lörrach nicht zuletzt dem riesigen Engagement ihres Leiters zu verdanken ist. U.a. dank dem eigenen Vortragssaal konnten viele gemeinsame Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen mit Partnern in der Stadtbibliothek Lörrach etabliert werden (z.B. «Lörracher Leselust»).

Der Vortrag, der sich neben der Vernetzung auch dem Profil und der Strategieentwicklung in Bibliotheken widmete, zeigte die Wandlung der Stadtbibliothek Lörrach von der «Bibliothek als Veranstalter» hin zum «Partner der Bildung». Und – es soll hier nicht unerwähnt bleiben – auch in Lörrach muss zurzeit gespart werden ...

Nach der Führung durch die Bibliothek begleitete Florian Nantscheff das Dutzend in das Museum am Burghof, wo Markus Möhring am praktischen Beispiel die vielfältige Zusammenarbeit Museum – Bibliothek zeigte. Bei dieser Gelegenheit konnten wir auch die «ExpoTriRhena» (Erlebnisausstellung zur Dreiländerregion und ihrer Geschichte) kennen lernen. Eine kurze Führung durch das Kultur- und Kongresshaus Burghof rundete diese interessante Exkursion ab. ■

Josef Birrer

Travail de bibliothèque en Alsace

La dizaine de personnes ayant choisi ce point du programme n'a pas regretté son choix: visites intéressantes, exposé éclairant et qualité de l'accueil de nos collègues et des élus alsaciens en ont, en effet, constitué les points forts.

Après quelques errances qui nous font découvrir qu'un Kembs peut en cacher un autre et qu'un panneau routier de sortie de localité ne signifie pas forcément qu'on quitte la commune, nous arrivons à l'*Espace rhénan*, centre culturel de Kembs, qui abrite une belle salle de spectacles et la bibliothèque communale. Nous sommes alors royale-



Kantonbibliothek BL, die Treppe als Licht- und Farbenspiel
Bibliothèque cantonale de Bâle-Campagne – les escaliers, jeux de couleurs et de lumière



Attraktion in Gelbgrün – die Integration von Alt und Neu
Attraction en jaune-vert – l'intégration de l'ancien avec le nouveau



Gestelle als Raumskulpturen
Etagères en tant que sculptures



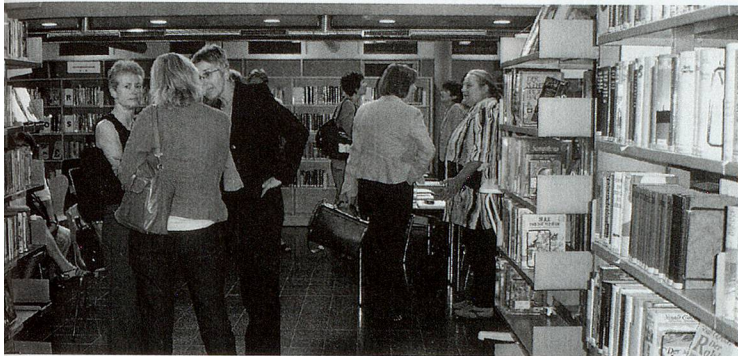
Gundeldingerfeld, die Bibliothek in einer ehemaligen Fabrikhalle
Gundeldingerfeld, la bibliothèque dans une ancienne halle de fabrique



Stadtbibliothek Lörrach
Bibliothèque de la ville de Lörrach



Gemeinde- und Schulbibliothek Reinach
Bibliothèque communale et scolaire de Reinach



Gemeinde- und Schulbibliothek Reinach
Bibliothèque communale et scolaire de Reinach



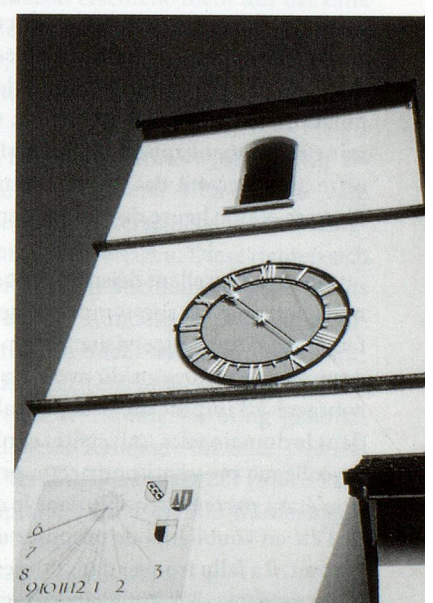
Festveranstaltung, Rundfahrt auf dem Rhein
Manifestation festive, croisière sur le Rhin



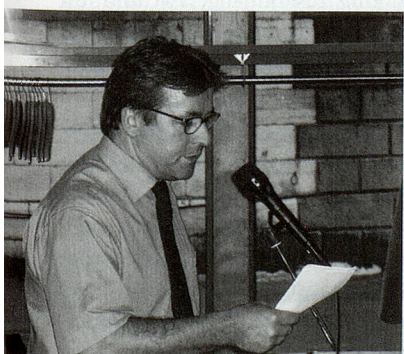
Regierungsrätin Barbara Schneider (BS)
Madame la Conseillère d'Etat Barbara Schneider (Bâle-Ville)



Singvogel, Unterhaltung auf der Rundfahrt
«Singvogel», divertissement lors de la croisière



Ausflug in den Baselbieter Jura, Kirche Oltingen
Excursion dans le Jura bâlois, église d'Oltingen



Regierungsrat Urs Wüthrich (BL)
Monsieur le Conseiller d'Etat Urs Wüthrich (Bâle-Campagne)



Trommler, Unterhaltung auf der Rundfahrt
Les tambours, divertissement lors de la croisière

Fotos zur Verfügung gestellt von
Photos mises à disposition par
 Josef Birrer, Christiane Jungo, Wilfried Lochbühler, Gerhard Matter, Cornelia Schumacher Oehen, Brigitte Wimmer

ment, ou plutôt «républicainement» reçus par le Maire de Kembs, M. Kielwasser et ses adjoint(e)s, qui nous offrent d'emblée un kuglof arrosé d'un délicieux Pinot gris (alsacien évidemment). C'est uniquement par conscience professionnelle que personnellement j'y goûte, personne n'en doute j'espère!

C'est toutefois l'esprit clair que nous écoutons ensuite notre collègue Suzanne Rousselot, directrice de la Médiathèque départementale du Haut-Rhin¹ nous entretenir de la place des bibliothèques de lecture publique dans le contexte de la réorganisation territoriale en France. Les lois de décentralisation des années 80 ont, entre autres, passé les anciennes Bibliothèques centrales de prêt sous la houlette des départements, tandis que dans la décennie suivante se mettaient en place des regroupements intercommunaux, dotés de compétences propres dans divers domaines, dont – en option – celui de la culture². Mais plutôt qu'un long discours, je vous renvoie au site de la BBS³, rubrique Congrès, où vous trouverez l'excellent *Power-point* de Suzanne Rousselot.

Ensuite guidés par les bibliothécaires, M^{mes} Marie-Thérèse Biechy et Prisca Luthringer, nous visitons la bibliothèque de Kembs, alimentée en partie par la Médiathèque départementale. Ouverte en 1995 sur 300 mètres carrés, intégrée au Centre culturel municipal *Espace rhénan*⁴, la bibliothèque de Kembs offre aux quelque 3800 habitants de la commune 12 000 documents multimédias, ainsi que deux postes Internet. 1200 lecteurs inscrits, soit 1/3 de la population, fréquentent ainsi ce lieu très lumineux, joliment appelé *Au fil des Mots*, qui offre aussi accueil des classes, animations diverses et une heure de contes mensuelle.

Après un excellent déjeuner, nous reprenons notre car (et son sympathique chauffeur) pour une autre visite. Selon le programme, nous aurions dû avoir un exposé consacré à l'impact de la décentralisation dans le domaine des universités sur les B.U. Le collègue pressenti pour cette présentation étant parti à Grenoble dans le courant de l'été en «oubliant» de proposer un remplaçant, il a fallu trouver dans l'urgence une autre activité. M^{me} Rousselot nous a donc amenés à visiter la *Médiathèque du Pays de Thann*⁵. Celle-ci constitue en effet un bel exemple d'équipement culturel intercommunal puisqu'elle est gérée par la Communauté de communes du Pays de Thann. Les moyens communs ainsi mis en œuvre par

cette structure administrative permettent d'offrir à un bassin de population d'environ 22 000 habitants, un service de qualité, que ne pourraient proposer à elles seules les petites communes. Ainsi, la médiathèque dispose-t-elle d'un budget annuel (en 2004) de 539 753 €, dont 73 360 consacrés aux acquisitions et 11 365 à l'animation. Offrant près de 60 000 documents, tous supports confondus, et plus d'une centaine de titres de périodiques à plus de 5000 inscrits (soit 23% de la population desservie contre 17,4% en moyenne nationale), la médiathèque a pu ainsi prêter plus de 200 000 documents (en 2004 toujours). Installée dans l'ancien hôtel-restaurant *A l'Ours blanc*, magnifiquement transformé en 1996, la médiathèque offre tous les services qu'on trouve aujourd'hui dans ce genre d'équipement. Elle met en particulier en place des actions spécifiques en direction de la petite enfance, en partenariat avec les structures petite enfance du secteur (Relais d'assistantes maternelles, etc.). La médiathèque vient en outre de signer une convention avec le Conseil général du Haut-Rhin, pour accentuer ses actions en faveur des publics défavorisés.

Et comme le matin, la visite se termine autour d'un kuglof et d'un Tokay d'Alsace auquel je ne résiste à nouveau pas, encore une fois par devoir, bien entendu, pour ne pas vexer nos hôtes, M^{me} Stéphanie Favrel, directrice de la médiathèque et M. Centlivres, adjoint au Maire de Thann et délégué à la culture.

En conclusion, ce fut une belle journée de congrès, alliant convivialité et contenu professionnel intéressant, et je me fais ici, j'en suis sûr, l'écho de l'ensemble des participantes et participants⁶, ravis de ce voyage en terres d'Alsace. C'est donc au nom de toutes et tous que je remercie vivement nos collègues et les élus du Haut-Rhin, de nous avoir si gentiment reçus. Nos remerciements vont aussi particulièrement à Suzanne Rousselot, pour avoir parfaitement coordonné cette activité transfrontalière. ■

Eric Monnier

¹ www.mediathèque.cg68.fr

² S'étonnera-t-on de savoir que les équipements sportifs ou la voirie sont plus souvent choisis que les équipements culturels?

³ www.bbs.ch

⁴ www.espace-rhenan.fr/st

⁵ www.mediathèque-paysdethann.net

⁶ Enfin, le pluriel est de trop vu que j'étais le seul homme, mais c'est uniquement pour des raisons de commodité de lecture que j'ai conservé les règles grammaticales traditionnelles et accordé les adjectifs au masculin seulement.

Buchhandlungen und Verlage als Ideenlieferanten fürs Bibliotheksmarketing

Y stand im neie Jäggi, Mittelstogg 4 b, zwische Kaländer, Kaffi, Games und DVD. Y fluech: Y suech e Buech! Do sait dä jungi Maa:

Rächts drei Stögg d Stäagen uff häts geschter no ains gha.

So drastisch, wie es der Banksänger «Singvogel» an der Festveranstaltung auf dem Rheinschiff darstellte, ist die Situation zum Glück noch nicht. Aber die Veranstaltung vom Donnerstagvormittag zeigte, dass (Gross-)Buchhandlungen wie «Jäggi, Bücher» in Basel bei der Verkaufsförderung nicht aufs Buch allein setzen. Grundlage für das Marketingkonzept bildet laut András Németh, Leiter Kommunikation der Thalia-Gruppe in der Schweiz, die Unternehmensvision. Sie lautet: Die Buchhandlung gehört ganz selbstverständlich zum Stadtbummel und wird zum bevorzugten «dritten Ort» neben Zuhause und Arbeitsort. Sie soll informieren, inspirieren und faszinieren. Die KundInnen sollen gerne wiederkommen – und natürlich kaufen. Mittel zur Umsetzung dieser Vision sind eine Architektur und Einrichtung, die Offenheit und Klarheit, Wärme und Menschlichkeit vermitteln sollen, regelmässig neue Inszenierungen, kompetente Beratung und schneller Service. Zu Letzterem gehört auch das Multichannel-Selling, bei dem die KundInnen selber wählen können, ob und wie sie die physische Buchhandlung und die Internetplattform nutzen wollen. Alles in allem verfolgt das Marketing ein einfaches Ziel: mehr Medien verkaufen. Dazu wird ein Marketingmix eingesetzt, der sieben Bereiche umfasst. Diese werden im Folgenden kurz zusammengefasst und mit eigenen Überlegungen zur Anwendung im Bibliotheksbereich ergänzt.

• *Veranstaltungen:*

Dazu gehören Lesungen, Podiumsgespräche, aber auch ein Jazz-Café oder Literaturwettbewerbe. Im Veranstaltungsbebereich sind auch Bibliotheken bereits sehr aktiv, es könnten aber vermehrt Werbemittel wie Plakate (gratis bei den Verlagen zu beziehen) oder E-Mail-Abos für Veranstaltungshinweise eingesetzt werden.